

RATGEBER



Thomas Blaser
Abteilungsleiter ISP
Liechtensteini-
sche Kraftwerke
Lie-Comtel

Vireninfiziert – und nun?

Viele Surfer hatten bereits Probleme mit Computer-Viren oder Würmern. Auf rund 85 Prozent der PCs ist deshalb inzwischen eine Anti-Viren-Software installiert. Trotz allen Vorsichtsmaßnahmen kann es passieren, dass es Sie trotzdem erwischt. Und dann?

Wie bemerke ich einen Virus?

Computer benehmen sich oft anders, als Sie es gerne hätten. Wenn aber ihr Betriebssystem auf bestimmte Laufwerke oder Datenträger nicht zugreifen kann, ihr Rechner nicht mehr hochfährt, die Icons anders als sonst aussehen, sich Dateien nicht mehr ändern oder abspeichern lassen oder der Zugriff auf Dateien länger als normal dauert, kann es sein, dass sich Ihr PC einen Virus eingefangen hat. Aber nicht immer ist ein Virus die Ursache. Es kann sich auch um einen Hardware- oder sonstigen Software-Fehler handeln.

«Infektionsschutz» ist wichtig!

Schützen ist wichtig. Das können Sie tun, indem Sie ein Anti-Viren-Programm oder einen Virenscanner installieren. Das Programm kann natürlich nur vor den Viren warnen, die es kennt. Und da täglich mehr als zwanzig neue Viren dazu kommen, ist das Programm nicht lange auf dem aktuellen Stand und damit wirkungsvoll. Deshalb müssen Sie die Software regelmässig aktualisieren (updaten); das erste Mal am besten direkt nach der Installation. Manchmal machen die Programme das auch von allein; das kommt ganz auf den Hersteller an. Die Updates bieten die meisten Hersteller im Internet an.

Wenn Sie Fragen an unseren Experten haben, einfach E-Mail an (siehe Gewinnspiel):
multimedia@powersurf.li

INTERNETUMFRAGE

Resultat der Internetumfrage auf volksblatt.li von letzter Woche (329 Stimmen):

Stimmen Sie für den von Verfassungskommission, Regierung und Fürstenhaus erarbeiteten Verfassungsvorschlag?

- Ja 73,6 %
- Nein 19,1 %
- Weiss noch nicht 7,3 %

Die Frage ab heute:

Finden Sie es richtig, dass die Landespolizei beim tödlichen Unfall eines FCV-Spielers aufgrund des öffentlichen Interesses zuerst die Medien und erst dann die Familie über das Untersuchungsergebnis informiert hat?

www.volksblatt.li

Internet im Freibad

Intel führt zum Cebit-Start Centrino-Chip ein

FRANKFURT/MAIN – Prozessoren für Notebooks waren jahrelang die etwas lieblos behandelten Stiefkinder der Silizium-Branche: Für die mobilen Rechner haben Intel und AMD lediglich die Prozessoren für den Desktop-PC etwas verändert, um ihren Stromhunger zu zügeln.

• Peter Zschunke / AP

Jetzt führt Intel zum Auftakt der Cebit in Hannover die Prozesortechnik «Centrino» ein, die ausschliesslich für Notebooks entwickelt wurde.

Herausragendes Merkmal des Wunderwerks aus winzigen Leiterbahnen und Millionen von Transistoren: Der Chip hat die Technik für die drahtlose Verbindung zum Internet schon integriert, eine zusätzliche Karte für das Wireless LAN (WLAN) ist nicht mehr nötig. Ausserdem wurde die Chip-Architektur des «Pentium M» (das M steht für «mobil») deutlich erweitert.

Mit dem Centrino-Chip nimmt Intel Abschied von der Strategie, mit immer höheren Taktraten zu glänzen. Der neue Notebook-Chip beschränkt sich auf Taktraten von 900 Megahertz bis 1,6 Gigahertz – dabei bietet Intel für Notebooks schon einen Pentium-M mit 2,4 Gigahertz an, und bei den Desktop-Prozessoren liegt die Messlatte für die Geschwindigkeit der Befehlsverarbeitung zurzeit bei 3,06 Gigahertz. Allerdings ist diese Leistung nur für besonders rechenintensive Anwendungen wie die 3D-Konstruktion nötig, bei denen das



Eine neue Prozessortechnik für Notebooks. Weniger Strom, mehr Leistung.

Notebook kaum zum Einsatz kommt. Und Intel erklärt, dass der 1,6-Gigahertz-Centrino im Test besser abgeschnitten hat als ein 2,4-Gigahertz-Pentium M.

Viele Verbesserungen

Für den Centrino verspricht Intel zudem weitere Verbesserungen beim Strombedarf. So soll der Prozessor erkennen, wenn Programme mit geringen Leistungsanforderungen genutzt werden, und die Stromzufuhr dann automatisch drosseln. Weil der Stromverbrauch beim Notebook zu einem grossen Teil vom Bildschirm und anderen

Bauteilen verursacht werde, kümmerne sich Centrino nicht nur um die Leistungsaufnahme des Prozessors, erklärt der Leiter des Intel-Geschäftsbereichs Mobile Plattformen, Anand Chandrasekher. Das Ergebnis ist laut Intel eine Verlängerung der Lebensdauer einer Akku-Ladung um etwa eine Stunde. Der im Centrino-Chipsatz eingebaute Intel Pro/Wireless 2100 Netzwerk Adapter stellt Funkverbindungen zu lokalen drahtlosen Netzen nach dem Standard 802.11b her – damit können Übertragungsgeschwindigkeiten bis zu 11 Megabit pro Sekunde genutzt werden.

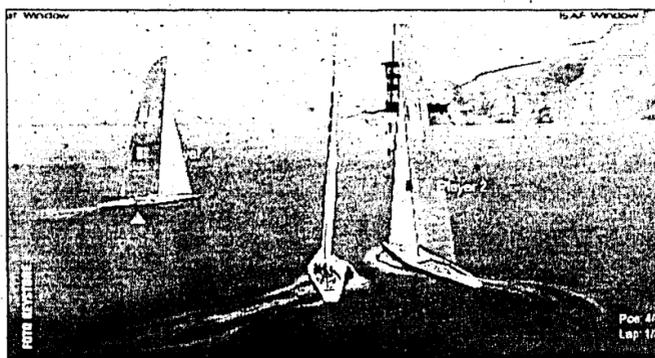
Leinen los und auf in den Kampf

Für alle Trockenskipper: Segel-Simulation Virtual Skipper 2

FRANKFURT/MAIN – Der Kampf um den Americas Cup vor der Küste Neuseelands und der Sieg der Schweizer Yacht «Alinghi» haben das Segelfieber entfacht.

Wer auch gerne einmal ein schnittiges Boot durch die Wellen steuern möchte, kann dies ganz bequem am heimischen PC mit der Computersimulation Virtual Skipper 2.

Wie beim richtigen Segeln merkt man bei diesem Spiel sehr schnell, dass Übung alles ist. Beim ersten Start hapert es noch mit der Koordination. Schon gar nicht ist daran zu denken, mit dem Startschuss über die Startlinie zu gehen. Auch Wendungen und Spinnacker setzen zur rechten Zeit wollen geübt sein. Gesegelt wird nach den internationalen Wettfahrtregeln. Da heisst es, gegebenenfalls auch die Vorfahrt der Gegner zu achten, sonst hagelt es Strafen. Die 3D-Simulation bringt bei einer ansprechenden Grafik alles



Lust auf einen Segel-Turn? Kein Problem mit Virtual Skipper 2.

mit, was man für den Segelspass am PC braucht. Zur Wahl stehen vier verschiedene Bootsklassen, darunter auch Americas-Cup-Yachten und Trimaran, und fünf bekannte Reviere mit ihren Rennkursen. Realistischer wird es noch durch wechselnde Wind- und Wetterbedingungen. Mal glitzert die Sonne auf dem Wasser, mal zieht ein Schauer vorüber. Am Anfang kann man wählen,

ob man allein in den Wettkampf ziehen will, gegen den Computer oder über Internet und LAN gegen echte Gegner spielen will.

Der Virtual Skipper 2 benötigt einen PC mit Windows (ab 98), einen Prozessor ab 450 MHz, 64 MB Arbeitsspeicher und eine AGP-Grafikkarte mit mindestens 16 MB. Das bei Kellas erschienene Spiel kostet im Handel 39,95 Euro.

KURZ-NEWS

SMS-Tippen kann Hände schädigen

LONDON – SMS-Tippen kann die Hände schädigen, warnen britische Chiropraktiker. Es würden demnach so viele Textbotschaften geschrieben, dass Hand- und Finger-Verletzungen riskiert werden. In Grossbritannien werden täglich 45 Millionen SMS geschrieben. Die Schweiz kommt auf täglich zehn Millionen versendete SMS, Österreich auf acht Millionen SMS täglich. Deutschland liegt bei rund 80 Millionen SMS. «Durch das Drücken der kleinen Tasten über eine lange Zeit nimmt die Gefahr von Zerrungen und Verletzungen im Lauf der Zeit zu», wird Matthew Bennett von der britischen Chiropraktiker-Vereinigung in der britischen Sun zitiert. Als Begründung nennt sein Kollege Tim Hutchful u.a. die Entwicklung in der Handy-Technologie. Handys werden zunehmend kleiner und die Tasten rücken enger zusammen. Kleine Bewegungen stellen einen grösseren Reiz dar als grössere Bewegungen, zusammen mit den kleinen Tasten steigt das Verletzungsrisiko.

Schwimmweste für Handys von Ericsson

GENÈVE – Ericsson hat ein Patent für ein neuartiges Handy-Zubehör erteilt bekommen. Die Erfindung verhindert, dass Mobiltelefone oder andere elektronische mobile Produkte im Wasser untergehen. Dies wird durch ein Zusatzpaket erreicht, welches am Rücken eines wasserdichten Gerätes angebracht wird und entsprechenden Auftrieb verleiht. Im Zusatzpack wird auch der jeweilige Akkumulator untergebracht. Ericsson stellt selbst keine Mobiltelefone mehr her, entwickelt aber Technologieplattformen und Solutions für mobile Devices. Es könnte also bald «Schwimmwesten» für Geräte verschiedener Hersteller geben.

GEWINNSPIEL

Fragen und gewinnen!

Wer Fragen an unseren Experten hat, kann diese per E-Mail an **multimedia@powersurf.li** richten. Mit etwas Glück wird die Frage auf der Multimedia-Seite in der Rubrik «Ratgeber» beantwortet.

Unter allen Einsendern wird monatlich ein «3 Monats-Gratis-Kabel-Internetanschluss» «Powersurf Basic» im Wert von 162 Franken verlost. Mitmachen und gewinnen! Es lohnt sich!

Informationen rund um Lie-Comtel, deren Produkte und Dienstleistungen auf

www.lie-comtel.li

ANZEIGE

connecting the future
www.lie-comtel.li

Breitband-Wege - in die Multimediawelt von heute.

Mit "Powersurf", dem Kabel-Internet Zugang der Lie-Comtel surfen Sie ohne zeitliche Einschränkung, ohne Telefongebühren und bis zu 18 mal schneller als im Telefonnetz.

lie-comtel
EINE MARKE DER LKW

ANZEIGE

www.gmg.li
Internet & Intranet-Lösungen
Projektierung
Software-Entwicklung
Programmierung
Schaan / Buchs